

Vortrag

Muhammad Ali

Von

Alen Krajinovic-Kopic 2sa

20.Februar.2006



Überblick Vortrag Muhammad Ali:

Verwendete Materialien und Geräte

Allgemeine Information

- Boxen (Boxhandschuhe und Zahnschutz herumgeben)
- Kickboxen
- Thai-Kick-Boxen (Videoausschnitt aus Chok Dee)

Kindheit von Cassius Clay

- Geburt
- Der Beginn mit dem Boxen
- Erste Erfolge

Die Ersten Siege

- Qualifikation für die Olympischen Spiele / Goldmedaille
- Erster Profikampf
- Bisherige Kampfbilanz

Kampf um den Weltmeistertitel

- Cassius Clay gegen Sony Liston
- Sieg über Sony Liston

Umbenennung von Cassius Clay zu Muhammad Ali

- Gerüchte das Ali mit der Organisation Nation of Islam sympathisierte
- Umbenennung und Gründe / erste Heirat und Scheidung

Ali gegen die Armee

- 1966 Krieg in Vietnam
- 1967 Heirat mit Belinda Boyd
- 1967 Ali verweigert den obligatorischen Militärdienst/ Folgen

Rückschläge nach der Rückkehr

- Neuer Weltmeister Joe Frazier / Ali verliert gegen Frazier
- Aufstieg zum Titelkampf gegen Joe Frazier
- Niederlage durch Ken Norton

Die Rückkehr

- Rückkampf gegen Ken Norton
- Revanche gegen Joe Frazier
- Neuer Champion George Forman

” Rumble in the Jungle”

- Der größte Kampf in der Karriere von Ali
- Austragungsort Zaire
- Ali's außergewöhnliche Taktik verhalf ihm zum Sieg

Die letzten Kämpfe

- Dritter und letzter Kampf zwischen Ali und Frazier
- Dritter Kampf gegen Ken Norton
- 1976 Scheidung von Belinda Boyd/ 1977 Heirat mit Veronica
- Ali verliert gegen Spinks
- Revanche gegen Spinks / Rücktritt nach dem Kampf

Das Comeback

- 1981 versuchte Ali sein Comeback (Fehlgeschlagen)

Die Zeit Danach

- Ali erkrankt an Parkinson
- 1986 Scheidung mit Veronica/ neue Ehe mit Lonnie Williams
- Ali befreit Geiseln
- Ali zündet Olympisches Feuer an

Bilder von Heute

1. Verwendete Materialien und Geräte

1.2 Materialien

Boxhandschuhe
Zahnschutz
DVD Chok Dee

1.3 Geräte

Wandtafel
Beamer
Fernseher + DVD Player

2. Allgemeine Info

2.1 Boxen

Die nachweislichen ersten Faustkämpfe zum Zwecke der Unterhaltung von Menschen fanden bereits 2000 v. Chr. in Ägypten statt. In den darauf folgenden zwei Jahrtausenden breitete sich das Boxen im ägäischen Raum aus. Die Ursprünge des modernen Boxens liegen im England des 18. Jahrhunderts, wo die ersten Regeln durch den Fechtmeister James Figg aufgestellt wurden. 1719 gewann Figg das erste offizielle Boxturnier seit der Antike und wurde *Meister von England*. 1743 wurde das erste Regelwerk (*London Prize Rules*) veröffentlicht. Wichtigste Neuerung: das Bandagieren der Hände, um Verletzungen zu vermindern.

Regeln

Es gibt grundlegende Unterschiede zwischen dem Amateur- und Profiboxsport. Die Regeln für den Amateurboxsport, bei dem im Gegensatz zum Profiboxen der sportliche Vergleich eher im Vordergrund steht, werden von der AIBA, dem Weltverband des Amateurboxsports festgelegt. Diese Regeln sind zugleich die Grundlage für das Boxen als olympische Disziplin. Somit ist die Teilnahme an olympischen Spielen nur Amateurboxern, die dem Weltverband AIBA angehören, gestattet. Beide Richtungen, der Amateur- und der Profiboxsport, haben eigene Regeln und sind von Technik und Taktik her nur begrenzt vergleichbar. Darüber hinaus gibt es im Profibereich kleinere Unterschiede zwischen den einzelnen Verbänden.

Amateure

Der Kampf wird - normalerweise - in vier Runden von zwei Minuten Länge ausgetragen. Es entscheidet die Anzahl der Treffer. Ein Treffer wird anerkannt, wenn mindestens drei der fünf Punktrichter einen Schlag innerhalb einer Sekunde als Treffer anerkennen. Dies geschieht durch Eingabe in einen Computer. Dieser wertet die Eingaben aus und zeigt die Treffer an. Dieses System soll die Urteile nachvollziehbarer machen und Manipulationen einschränken. Das Tragen eines Kopfschutzes und eines ärmellosen T-Shirts sind bei Amateurboxkämpfen Pflicht. Das T-Shirt muss sich von der Hose farblich deutlich unterscheiden, damit die

Gürtellinie klar erkennbar ist. Bei Boxhandschuhen im Amateursport ist die erlaubte Trefferfläche weiß markiert, um den Ringrichter und die Punktrichter bei der Erkennung regelwidriger Treffer zu unterstützen.

Profis

Im Profiboxen kann die Zahl der Runden (à drei Minuten) frei festgelegt werden, bewegt sich aber üblicherweise zwischen sechs und zwölf Runden. Drei Kampfrichter bewerten unabhängig voneinander nach jeder einzelnen Runde, welcher Boxer in der Runde stärker gekämpft hat. Dauert der Kampf über die volle Rundenzahl, wird durch Addition der Rundenbewertungen der Sieger bestimmt. Wenn ein Ringrichter den einen Boxer höher bewertet und zwei den anderen, ist das eine "Split Decision", also eine aufgeteilte Entscheidung. Wenn je ein Ringrichter einen anderen Boxer höher bewertet und der dritte Ringrichter für jeden Boxer die gleiche Punktzahl auf dem Zettel hat, ist es ein Unentschieden. Es ist ebenfalls ein Unentschieden, wenn zwei Ringrichter für jeden Boxer die gleichen Punkte haben, unabhängig davon, wie der dritte Ringrichter bewertet.

Boxverbände

- IBA (International Boxing Association)
- IBC (International Boxing Council)
- IBO (International Boxing Organization)
- IBU (International Boxing Union)
- NBA (National Boxing Association)
- PBO (People's Boxing Organization)
- UBF (Universal Boxing Federation)
- WAA (World Athletic Association)
- WBB (World Boxing Board)
- WBF (World Boxing Federation)
- WBU (World Boxing Union)

Boxen als olympische Sportart

Modus

Die Kampfzeit bei den Olympischen Spielen beträgt 4 * 2 Minuten (effektiv), mit drei Pausen zu je einer Minute. Ein Ringrichter leitet den Kampf, fünf Punktrichter bewerten ihn nach einem festgelegten Punktsystem. Seit den Spielen 1996 werden die besten Boxer nach der Weltrangliste (ähnlich wie im Tennis) gesetzt.

Olympische Geschichte

In das moderne olympische Programm wurde Boxen erstmals 1904 in St. Louis aufgenommen. Es nahmen allerdings nur Amerikaner teil, insgesamt 44 in sieben Gewichtsklassen (Fliegen, Bantam, Feder, Leicht, Welter, Mittel und Schwer). Hinzu kamen bis heute Halbfliegen (1968), Halbwelter und Halbmittel (1952), Halbschwer (1920). 1984 wurde das Schwergewicht unterteilt in die Klassen bis 91 kg Körpergewicht (Schwer) und über 91 kg (Superschwer).

Popularität

Boxen ist eine der populärsten Sportarten weltweit. Als eine der ältesten Wettkampfsarten des Menschen hat diese Popularität eine lange Tradition und ist beispielsweise Teil der olympischen Spiele, seit diese 1896 wiederbelebt wurden. Heutzutage sind Schwergewichtskämpfe um die Weltmeisterschaft die bestdotierten Sportwettbewerbe überhaupt. In Deutschland gilt der Boxer Max Schmeling, obwohl seine aktive Zeit über 60 Jahren zurückliegt, als populärster Sportler aller Zeiten. Gleiches gilt im Weltmaßstab für Muhammad Ali, der in den 1960er und 1970er Jahren weit über den Sport hinaus bekannt wurde.

Allerdings ist das Boxen aufgrund der offen zur Schau gestellten Gewaltausübung, der Gefahr für die Gesundheit der Sportler und seiner Anziehungskraft für das Halbweltmilieu keineswegs unumstritten.

Andererseits führt das richtige Training zu erstklassiger Fitness. Für den, der sich verteidigen lernen will, ist das der ideale Einstieg. Beim Boxen lernt man durch das Vollkontakt-Sparring bestmögliche Fähigkeiten zur Selbstverteidigung.

Das kontinuierliche, wiederholte Kampftraining, wie es im Boxen mit der Faust geübt wird (Sparring), optimiert die Wirksamkeit, die in der Einfachheit der Boxtechniken liegen



2.2 Kickboxen

Kickboxen (auch *Kickboxing*) ist ein Kampfsport, bei dem das Schlagen mit den Füßen und Händen erlaubt ist. Es verbindet also Techniken des konventionellen Boxens mit Techniken, die Kampfsportarten wie z. B. Karate und Taekwondo entnommen sind. , Kopfstöße und Kniestöße sind verboten. Des Weiteren ist es je nach Schule oder Verband unterschiedlich, ob der Gegner gehalten werden darf oder was erlaubte Trefferflächen am Gegenüber sind. Tiefschläge sind immer tabu, jedoch sind in manchen Verbänden Tritte (*Kicks*) auf die Oberschenkel (*Lowkicks*) erlaubt. Verbandsabhängig unterschiedlich geregelt sind auch die Verwendung von Handdrehschlägen und die Verwendung von Fußfegern (Techniken, mit denen das Gleichgewicht des Gegners gebrochen wird). Allen Verbänden gemein ist das Verbot des Schlagens auf den Rücken, das Schlagen auf Gegner, die am Boden sind und das Werfen des Konkurrenten. Kickboxen als Wettkampfdisziplin ist auf das Jahr 1974 zurückzuführen. In diesem Jahr einigten sich die Gründer des Weltverbandes WAKO, Mike Anderson, Georg F. Brückner und andere, dass die traditionellen fernöstlichen Kampfsysteme wie Taekwondo, Karate, KungFu usw., was das Kämpfen anbetrifft, nicht mehr auf ihrer Art beharren, sondern zu einem sportlichen Wettkampf mit einheitlichen Regeln auch gegen andere Kampfsysteme antreten, um daraus Vorteile für ihren eigenen Stil zu ziehen.

Obwohl Kickboxen ein moderner, abendländischer Kampfsport ist, weisen Training und Wettkampf viele Ähnlichkeiten mit dem traditionellen Muay Thai (*Thaiboxen*) auf, das jedoch im Gegensatz zum Kickboxen nur als Vollkontaktsport betrieben wird.

Ähnlich wie beim Karate oder Judo können die Trainierenden in manchen Kickbox-Verbänden Grade erreichen, die durch einen farbigen Gurt gekennzeichnet werden. Zu Beginn erhält man den weißen Gurt. Danach können durch Prüfungen weitere Grade erreicht werden. Die Reihenfolge dabei ist:

Gelb-Orange-Grün-Blau-Braun-Schwarz

Beim Erreichen des schwarzen Gurtes, hat man den 1. Meistergrad (1. Dan) erreicht. Danach können weitere Meistergrade durch spezielle Prüfungen erreicht werden.



Wettkampffarten

Beim Kickboxen unterscheidet man zwischen verschiedenen Wettkampffarten, in denen sich Gegner gleicher Gewichtsklassen im Ring bzw. auf der Matte gegenüberstehen.

Semikontakt

Beim Semikontakt wird nach jedem erfolgreichen Treffer am Körper des Gegners der Kampf kurzzeitig unterbrochen und die Kämpfer begeben sich wieder in die Ausgangsstellung. Jeder Treffer wird während dieser kurzen Unterbrechung von drei Kampfrichtern bewertet: Für Fausttreffer zum Kopf oder Oberkörper gibt es ebenso wie für Fußtritte zum Oberkörper jeweils einen Punkt. Gesprungene Fußtechniken zum Oberkörper und Fussfeger mit Folgetechnik mit je zwei Punkten gewertet, für gesprungene Fußtritte zum Kopf gibt es drei. Semikontaktkämpfe werden häufig auf Matten und nicht im Boxing ausgetragen.

Leichtkontakt

Beim Leichtkontakt wird meist auf Matten gekämpft. Das Ziel ist es, den Gegner öfter zu treffen, als dass er trifft. Im Gegensatz zum Semikontakt wird nicht nach jedem zuerst erzieltem Treffer unterbrochen, sondern weitergekämpft. Das Tragen von Schutzausrüstung (geschlossene, meist 10 oz Handschuhe, Fuß- und Schienbeinschutz, Kopfschutz, Tiefschutz und natürlich ein Gebisschutz) ist Pflicht. Leichtkontakt ist technisch und vor allem konditionell sehr fordernd und anspruchsvoll.

Vollkontakt

Die Vollkontakt-Variante des Kickboxens wird im Gegensatz zu den anderen Kampfstile in einem Boxing ausgetragen. Dabei kann der Kampf nicht nur über Punkte gewonnen werden, sondern auch durch K.O.. Dies kann sowohl durch einen Niederschlag des Gegners (K.O.) erfolgen, wie auch durch die Kampfunfähigkeit des Gegners (technischer K.O.). Bei vielen Vollkontaktkämpfen sind Tritte gegen die Oberschenkel erlaubt (Fullcontact mit Lowkicks). Vielfach wird von dieser Disziplin auch als sog. "Königdisziplin" im Kickboxen gesprochen

2.3 Thai-Kick-Boxen (Muay Thai)

Muay Thai (oder auch *Thaiboxen*) ist eine Kampfsportart. Sie ist ein Nationalsport Thailands.

Muay Thai ist eine der ältesten Kampfsportarten der Welt, die genaue Geschichte kann nicht rekonstruiert werden. Im Krieg zwischen Siam (Thailand) und Birma von 1767 wurde die damalige Hauptstadt erobert und die meisten Aufzeichnungen über die Kunst und Traditionen des Muay Thai wurden vernichtet. Einige Quellen berichten, das Thaiboxen gehe bis auf das Jahr 1560 zurück, als König Naresuan von Siam in burmesischer Gefangenschaft war. Man sagte ihm Freiheit zu, wenn er in einem Zweikampf die burmesischen Champions besiegen könnte. Der König hatte Erfolg und das Thaiboxen wurde zum Nationalsport.

Das Muay Thai entwickelte sich aus regulären Kampfkünsten. Wenn Schwert und Speer unbrauchbar wurden, hat der Krieger seine Beine, Fäuste und Ellenbogen zum Kämpfen benutzt. Die klassische, traditionelle Art wird Muay Thai Boran genannt (*Boran* = traditionell, alt [Wortanleihe aus dem Khmer]). Muay Thai Boran ist eine sehr komplexe traditionelle Kampfkunst, welche nicht nur das Kämpfen mit unterschiedlichen Waffen, sondern auch Bewegungen beinhaltet, die weit über die waffenlosen Techniken des heutigen Muay Thai hinausgehen. Diese Techniken basieren auf der Nachahmung der Bewegungen verschiedenster Tiere, die in Formen zusammengefasst sind. So entstanden über die Jahrhunderte mehrere Tierformen wie z.B. die Kranich-, Wasserbüffel-, Kampfhahn- und Tigerform, die zu den heutigen Stilen perfektioniert wurden

Besonders am Muay Thai ist, dass fast alle Körperteile zum Kampf genutzt werden dürfen. In den Regelwerken der internationalen und nationalen Verbände gibt es aber unterschiedlich strenge Regeln, die dieses eingrenzen.

Besonders am Muay Thai ist, dass fast alle Körperteile zum Kampf genutzt werden dürfen. In den Regelwerken der internationalen und nationalen Verbände gibt es aber unterschiedlich streng Ein weiteres Merkmal des klassischen Thaiboxkampfes (Muay Thai Boran) ist der rituelle Tanz (Wai Khru), den die Kämpfer zu Beginn eines Kampfes aufführen, um ihren Lehrern Respekt zu zollen, sowie die klassische thailändische Musik, die den gesamten Kampf begleitet.



3. Kindheit von Cassius Clay

3.1 Geburt

Um circa halb sieben Uhr am 17. Januar 1942 wurde in Louisville, im US-amerikanischen Bundesstaat Kentucky, die wohl größte Sportlegende des 20. Jahrhunderts geboren.

Doch dass dieses 3000 Gramm schwere Bündel, das Odessa und ihr Mann Cassius Marcellus Clay senior stolz betrachteten, einmal einer der populärsten Menschen dieses Planeten werden würde, wagte an diesem Wintermorgen in Louisville niemand zu träumen.

Wenn man jedoch genauer hinsieht, lässt sich die erste boxerische Aktivität von Cassius Clay junior noch auf dasselbe Jahr datieren. Seine Mutter erzählte bei diversen Gelegenheiten, sein erster K.o.-Schlag habe sie erwischt, als er sie mit einem halben Jahr mit seiner Faust am Mund traf, worauf ihr zwei Schneidezähne gezogen werden mussten.

Cassius wuchs zusammen mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Rudolph, der sich später Rahaman nennen sollte, im West End von Louisville auf, einer rein schwarzen Wohngegend. Obwohl die Familie Clay nicht reich war, so hatten Cassius und Rudolph doch stets genug zu essen und etwas anzuziehen - ein Luxus, den viele seiner späteren Gegner in ihrer Kindheit nicht hatten.

3.2 Der Beginn mit dem Boxen

Mit zwölf Jahren kam Cassius eher durch Zufall zum Boxen. Sein neues Fahrrad war ihm gestohlen worden und infolgedessen traf er den Polizisten Joe Martin, der ein Boxstudio betrieb, und erzählte ihm, er wolle den Dieb verprügeln. Martin schlug dem wütenden Jungen vor, ihm erst einmal das Boxen beizubringen. Cassius willigte ein und ging von nun an regelmäßig zum Training.

Bereits in seinen ersten Jahren als Boxer zeichneten Cassius Clay einige Merkmale aus, die er seine ganze Karriere über beibehalten sollte: Er prahlte die ganze Zeit, wie stark er sei und dass ihn niemand schlagen könne, und war darum beim Publikum nicht sehr beliebt. Auch sein Stil war außergewöhnlich. Schon damals war Cassius schneller als die meisten seiner Gegner. Darum nutzte er seine Hände nicht als Deckung und hielt sie stattdessen auf Hüfthöhe, während er den Schlägen seines Gegners nur durch seine Reflexe auswich.



3.3 Erste Erfolge

1960 hatte der 18jährige Cassius alle Titel gewonnen, die man als Amateur zu dieser Zeit gewinnen konnte und hatte sich damit für die Ausscheidungskämpfe für die Olympischen Spiele in Rom qualifiziert.

4. Die Ersten Siege

4.1 Qualifikation für die Olympischen Spiele/ Goldmedaille

Nachdem er in der ersten Runde des Finales gegen einen Schwarzen namens Allen Hudson zu Boden gegangen war, erkämpfte sich Clay doch noch den Sieg durch technischen K.O. in der dritten und durfte somit nach Rom fahren.

Nur ein Problem galt es vor dem Aufbruch nach Italien noch zu lösen: Clays panische Flugangst. Joe Martin brauchte vier Stunden, um seinen Schützling zu überzeugen das es keine Zugverbindungen nach Rom gab.

Also fügte sich Cassius und bestieg das Flugzeug nach Rom - nicht ohne jedoch vorher einen persönlich gekauften Fallschirm angelegt zu haben, den er auf dem ganzen Flug trug.

Kaum war er jedoch im olympischen Dorf angekommen, fing er an zu prahlen, welche glorreiche Zukunft ihm bestimmt sei. Auch sportlich lief es rund. Nach Siegen gegen den belgischen, russischen und australischen Vertreter, trat Clay im Finale gegen den Polen Zbiginiew Piertrzkowski an, der bereits über zweihundert Kämpfe hinter sich hatte. Nach anfänglichen Schwierigkeiten richtete Clay seinen Gegner übel zu und gewann einstimmig nach Punkten.

4.2 Erster Profikampf

Zunächst schloss Clay jedoch einen Vertrag mit elf Millionären ab, der sog. Louisville Sponsoring Group, der ihm sofort zehntausend Dollar einbrachte und fünfzig Prozent seiner künftigen Einnahmen. Diese Gruppe vereinbarte auch Clays ersten Profikampf gegen Tunney Hunsinger, den ersterer nach Punkten gewann. Nach dem Sieg schaute sich Clay sofort nach einem neuem Trainer um.

4.3 Bisherige Kampfbilanz

Clay hatte am ende des Jahres 1963 Er hatte alle seine neunzehn Profikämpfe gewonnen, nur drei davon nicht vorzeitig. Vor jedem Kampf prophezeite Clay in welcher Runde sein Gegner K.O. geschlagen wird.

5. Kampf um den Weltmeistertitel

5.1 Cassius Clay gegen Sony Liston

1964 regierte Sonny Liston über die Schwergewichtler, ein Ex-Sträfling, der den WM-Gürtel zwei Jahre vorher Floyd Patterson durch K.O. nach zwei Minuten und sechs Sekunden in der ersten Runde abgejagt hatte. Liston galt als unschlagbar und hatte zu diesem Zeitpunkt in seiner Laufbahn nur eine Niederlage (1954) hinnehmen müssen. Liston ging als sieben-zu-eins-Favorit in den Kampf, der am 25. Februar 1964 in Miami Beach stattfand.

5.2 Sieg über Sony Liston

Doch alle vermeintlichen Experten, die auf einen leichten Sieg des Champions gesetzt hatten, sollten an diesem Abend eines besseren belehrt werden. Clay gab seinem Gegner gar nicht erst die Chance, einen seiner gefürchteten Schläge anzubringen, sondern tänzelte leichtfüßig um ihn herum und traf ihn immer wieder mit gestochenen Linken. Zu Beginn der siebten Runde weigerte sich der vom Kampf gezeichnete Liston aufzustehen. Der Sieger hingegen rannte jubelnd im Ring herum und adressierte sogleich eine Abmahnung an die ungläubigen Journalisten: "Eat your words - Nehmt das zurück!" und "Ich habe die Welt erschüttert!" waren die Worte, die der junge Cassius, der völlig außer sich war, ihnen entgeschleuderte.

6. Umbenennung von Cassius Clay zu Muhammad Ali

6.1 Gerüchte das Ali mit der Nation of Islam sympathisierte

Bereits vor dem Kampf in Miami hatte es Gerüchte gegeben, dass Ali mit einer schwarzen Organisation namens Nation Of Islam sympathisierte, deren Führer Elijah Muhammad predigte, dass Integration der falsche Weg für die Schwarzen sei und sie stattdessen ein eigenes Territorium innerhalb der USA beanspruchen sollten. Clay wurde auch oft mit Malcolm X und anderen Führungspersonlichkeiten der Black Muslims, wie die Mitglieder der Nation genannt wurden, in der Öffentlichkeit gesehen. Wie sich nach dem Kampf gegen Liston herausstellen sollte, hatte Clay bereits seit drei Jahren Versammlungen der Muslims besucht.

6.2 Umbenennung und Gründe / Erste Heirat und Scheidung

Für zusätzlichen Zündstoff sorgte die Tatsache, dass Cassius Clay eine Woche nach dem Liston-Kampf seinen Namen in Muhammad Ali änderte, weil Clay der Name gewesen war, den seine Familie von ihrem Sklavenhalter bekommen hatte.

Namensänderungen waren in Muslim-Kreisen damals sehr verbreitet.

Auch Änderungen privater Natur fanden statt. Im August des selben Jahres heiratete Ali Sonji Roi, die er zu diesem Zeitpunkt erst gut einen Monat kannte.

Am 25. Mai 1965 fand der Rückkampf zwischen Ali und Liston statt, den Ali eindrucksvoll gewann und somit alle Zweifel an seiner Stärke zerstreute.

Neunundzwanzig Tage nach diesem Kampf und nicht einmal ein Jahr nach ihrer Heirat reichte Ali die Scheidung von Sonji ein, die am 10. Januar 1966 vollzogen wurde. Ali beklagte sich unter anderem darüber, dass seine Frau sich geweigert hatte, züchtige Kleider und kein Make-Up zu tragen, wie es sich für Moslem-Frauen gehörte.

7. Ali gegen die Armee

7.1 1966 Krieg in Vietnam

1966 herrscht in Vietnam Krieg und die USA war an vorderster Front, die Armee brauchte jeden zu verfügungs- stehenden Mann. Der Militärische IQ Test wurde milder bewertet damit man mehr Soldaten hatte.

Als ihm das mitgeteilt wurde und er gefragt wurde, was er denn von den Vietcong halte, antwortete Ali nur mit "Ich habe keinen Ärger mit dem Vietcong!".

Diese Aussage sollte eine der berühmtesten aus dem Munde des Muhammad Ali werden. Die Medien stürzten sich auf ihn, nannten ihn einen "draft-dodger", Drückeberger, und verlangten von ihm, seinem Vaterland zu dienen, wie es einst Joe Louis getan hatte. Doch Ali bestand auf einen Antrag auf Freistellung vom Militärdienst aufgrund seiner Religion.

7.2 Heirat mit Belinda Boyd

Im August 1967 heiratete Ali zum zweiten Mal, diesmal eine siebzehnjährige strenggläubige Muslimin namens Belinda Boyd, die er das erste Mal bei einem Besuch in ihrer Schule 1961 getroffen hatte.

7.3 Ali verweigert obligatorischen Militärdienst / Folgen

Am 28. April 1967 verweigerte Ali nämlich den obligatorischen Schritt in die US Army und wurde infolgedessen zunächst zu fünf Jahren Gefängnis und § 10 000 Geldbuße verurteilt. Auch seine Titel wurden ihm aberkannt und seine Boxlizenz sowie sein Pass eingezogen. Ali konnte die USA nicht verlassen und hatte wenig Hoffnung, je wieder kämpfen zu können.

8.0 Rückschläge nach der Rückkehr

8.1 Neuer Weltmeister Joe Frazier/ Niederlage gegen Frazier

Der Schwergewichtsweltmeister war bei Alis Rückkehr in den Ring Joe Frazier, der 1970 in einem Vereinigungskampf den WBA-Champion Jimmy Ellis ausgeknockt hatte und somit alle Titel innehatte.

Bereits während seines Exils hatte Ali Kontakt zu Frazier aufgenommen. Beinahe hätten sich die beiden in einem Schaukampf in einem Park in Philadelphia duelliert, den Frazier in letzter Minute absagte. Fraziers Management garantierte Ali einen Kampf gegen Frazier, sobald er eine Lizenz habe. Als dies jedoch im Herbst 1970 der Fall war, machten sie einen Rückzieher. Also boxte Ali in seinem ersten Kampf seit dreieinhalb Jahren gegen Jerry Quarry, den er auch gewann.

Nach diesem nicht überzeugenden Comeback traf Ali auf den Argentinier Oscar Bonavena, Ali setzte einem mittelmäßigem Kampf in der letzten Runde mit einem K.O. ein eindrucksvolles Ende, konnte aber damit die Beobachter nicht darüber hinwegtäuschen, dass er längst nicht mehr die Schnelligkeit besaß, die ihn vor seiner Zwangspause ausgezeichnet hatte.

Nun sollte endlich der WM-Kampf gegen Joe Frazier folgen, der zum "Kampf des Jahrhunderts" erklärt wurde.

Ali verlor in dramatischen fünfzehn Runden und musste seine erste Niederlage hinnehmen. Das Aufeinandertreffen hatte bei beiden Boxern Spuren hinterlassen. Ali musste ebenso wie Frazier zum Röntgen ins Krankenhaus, wo einige geprellte Rippen als Resultat von Fraziers Körpertreffern festgestellt wurden.

8.2 Revanche gegen Frazier

Nach dieser harten Niederlage, konnte Ali aber einen Sieg verbuchen. Am 28. Juni 1971 wurde Ali in allen Anklagepunkten freigesprochen und erhielt seinen Pass und seine Boxlizenz zurück. Den WM-Gürtel zurückzuerlangen, war allerdings Alis alleinige Aufgabe.

In den folgenden eineinhalb Jahren siegte Ali zehnmal in Folge, immer ein Ziel vor Augen, einen Rückkampf mit Joe Frazier: 1971 gegen seinen langjährigen Freund Jimmy Ellis und Buster Mathis in Houston und den Deutschen Jürgen Blin in der Schweiz, 1972 gegen Mac Foster (Tokio), erneut George Chuvalo und Jerry Quarry, Al Lewis in Dublin, sowie Floyd Patterson und Bob Foster. 1973 folgte dann Joe Bugner in Las Vegas.

8.3 Niederlage durch Ken Norton

Als nächster Gegner war Ken Norton vorgesehen, der absoluter Außenseiter in diesem Kampf war. Ali nahm ihn dementsprechend nicht besonders ernst und trainierte nur drei Wochen. Alis Arroganz sollte sich bitter rächen. In der zweiten Runde brach Norton Ali den Kiefer und dass Ali den Kampf überhaupt bis zum Ende durchhielt, grenzte an ein Wunder. Doch für einen Sieg reichte es nicht mehr, obwohl Ali vor der letzten Runde mit einem Punkt vorne lag. Norton gewann die letzte Runde und den Kampf.

Nach dieser Niederlage war Ali am Tiefpunkt seiner Karriere angelangt und die wenigsten glaubten, dass er sich davon wieder würde erheben können.

9. Die Rückkehr

9.1 Rückkampf gegen Ken Norton

Der Rückkampf gegen Ken Norton fand am 10. September 1973 in Los Angeles statt. Ali hatte länger und härter für diesen Kampf trainiert als für das erste Aufeinandertreffen. Trotzdem gelang es ihm nicht zu überzeugen. Wie beim ersten Kampf stand es nach der elften Runde unentschieden und die letzte Runde musste entscheiden. Dieses Mal jedoch gewann Ali und nahm erfolgreich Revanche an Norton.

9.2 Revanche gegen Joe Frazier

Ali traf zum zweiten Mal auf seinen Dauerrivalen Joe Frazier, der mittlerweile aber nicht mehr Weltmeister war. Ein bis dahin unbekannter Boxer namens George Foreman hatte Frazier Anfang 1973 auf Jamaika im wahrsten Sinne zerstört, als er ihn sechs Mal in zwei Runden niederschlug und damit neuer Champion wurde. Auch dessen Sieg gegen Ken Norton, der ebenfalls nur zwei Runden durchhielt, bestätigte eindrucksvoll die unglaubliche Schlagkraft von Foreman.

Es ging also um nicht mehr als Alis Ehre, die er mit einem Sieg über Frazier wiederherstellen wollte.

Der Kampf selbst war nicht annähernd so brutal wie der erste und Ali gewann einstimmig nach Punkten.

Damit stand einem Kampf Foreman gegen Ali nichts mehr im Wege.

9.3 Neuer Champion George Foreman

Ein bis dahin unbekannter Boxer namens George Foreman hatte Frazier Anfang 1973 auf Jamaika im wahrsten Sinne zerstört, als er ihn sechs Mal in zwei Runden niederschlug und damit neuer Champion wurde. Auch dessen Sieg gegen Ken Norton, der ebenfalls nur zwei Runden durchhielt, bestätigte eindrucksvoll die unglaubliche Schlagkraft von Foreman.

10. Rumble in the Jungle

10.1 Der grösste Kampf in der Karriere von Ali

Diesen Kampf musste Ali gewinnen ansonst wäre er weg vom Fenster gewesen und es ging wieder mal um den Weltmeistertitel.

10.2 Austragungsort Zaire

Der Kampf fand in Zaire statt ein Land im Herzen Afrikas, das lange eine belgische Kolonie gewesen war und jetzt, nach der Befreiung, um internationale Aufmerksamkeit bemüht war. Diktator Mobutu sorgte dafür, dass die beiden Boxer mit fünf Millionen Dollar eine für damalige Verhältnisse astronomisch hohe Börse erhielten.

Während Ali sich in dem Land seiner Vorfahren sichtlich wohl fühlte und wann immer es ging Kontakt zur einheimischen Bevölkerung aufnahm, blieb Foreman in seinem Hotelzimmer und vermied den Kontakt mit den Leuten.

10.3 Ali's außergewöhnliche Taktik verhalf ihm zum Sieg

Als die beiden Akteure am 30. Oktober den Ring betraten, ertönte aus sechzigtausend afrikanischen Kehlen der Schlachtruf "Ali boma ye!", was so viel heißt wie "Ali, töte ihn!". Foreman hatte alle Sympathien längst verspielt.

Die Taktik, die Ali in Kinshasa anwendete, war das genaue Gegenteil der Strategie, mit der er zehn Jahre zuvor den Titel gewonnen hatte. War es 1964 noch Alis Ziel gewesen, möglichst keine Treffer zu kassieren und ständig in Bewegung zu bleiben, so zeigte er nun

ab der Mitte der zweiten Runde überhaupt keine Beinarbeit mehr und setzte sich freiwillig den Schlägen von Foreman aus. indem er sich weit in die Seile zurücklehnte, beide Hände vor den Kopf hielt und mit Ellbogen und Armen Rippen und Brust schützte. Obwohl Foreman, wie er später sagte, die härtesten Körpertreffer landete, die er zu schlagen im Stande war, ging Ali nicht zu Boden, Er nahm Schlag um Schlag hin, nur um am Ende jeder Runde Foreman mit schnellen Kombinationen an den Kopf zu überraschen und dem K.o. Stück für Stück näher zu bringen. In den letzten dreißig Sekunden der achten Runde war es dann soweit - der müde Foreman unterschätzte Alis verbliebene Schlagkraft und wurde zum ersten Mal in seiner Karriere ausgeknockt.

Damit hatte Muhammad Ali als erster Boxer nach Floyd Patterson das Gesetz des "They never come back" widerlegt und den WM-Titel im Schwergewicht, der ihm sieben Jahre zuvor aberkannt worden war, zum zweiten Mal gewonnen.

11. Die Letzten Kämpfe

11.1 Dritter und letzter Kampf zwischen Ali und Frazier

Der Kampf fand am 1. Oktober 1975 um viertel vor elf morgens in Manila, der Hauptstadt der Philippinen statt. 25 000 Zuschauer verfolgten den Kampf im Coliseum. Die ersten drei Runden gehören Ali, der Frazier nach Belieben dominiert. Dann ermüdet der Champion und Frazier holt in den nächsten Runden auf. In Runde zwölf und dreizehn bombardiert Ali den Herausforderer mit Schlägen (Frazier wird 43 mal im Gesicht getroffen), doch der fällt nicht um. Auch in Runde vierzehn das gleiche Bild, Frazier wankt zwar, aber geht nicht zu Boden. Nach der vierzehnten Runde sieht Fraziers Gesicht traurig aus, beide Augen sind zugeschwollen, er kann kaum etwas sehen. Fraziers Trainer stoppt den Kampf.

Kurz nachdem Alis Sieg verkündet wurde, brach der Gewinner in seiner Ecke zusammen. Dieser Kampf hatte ihm alles abverlangt. Später sagte er, näher könne man dem Tod nicht kommen. Frazier gab zu, dass Ali der verdiente Sieger war. "Ich habe ihm Schläge verpasst, die ein Gebäude zum Einsturz gebracht hätten"

Der dritte Kampf Ali gegen Frazier setzte einer vier Jahre dauernden Rivalität ein Ende, die in der Geschichte des Boxens ihresgleichen sucht und in der sich die beiden Gegner insgesamt 41 Runden lang bekämpften. Statistisch betrachtet hat Ali das Duell für sich entschieden, doch heute können wir mit Recht fragen: Was sind zwei zu eins Siege im Vergleich zu seiner Gesundheit, die er dabei aufs Spiel setzte.

11.2 Dritter Kampf gegen Ken Norton

Am 28. 9. 1976 kämpfte Ali ein drittes Mal gegen Ken Norton. Obwohl er in ziemlich guter körperlicher Verfassung war, gelang es dem Weltmeister wieder einmal nicht zu überzeugen. Letztlich gewann Ali nur durch ein Missverständnis in Nortons Ecke.

Vor der letzten Runde stand der Kampf unentschieden, doch Nortons Trainer, überzeugt von einem komfortablen Punktevorsprung ihres Schützlings, wiesen ihn an, sich zurückzuhalten. So verschenkte er, der eindeutig der frischere der beiden war, die letzte Runde und den Sieg.

11.3 1976 Scheidung von Belinda /1977 heiratete Ali Veronica.

Alis zweite Ehe ging ihrem Ende entgegen. Bereits seit seinem Kampf gegen Foreman hatte Ali ein Verhältnis mit Veronica Porche, die eine von vier Poster girls war, die für den Rumble in the jungle warben. Die Beziehung führte schließlich 1976 zur Scheidung von Belinda. Am 19. Juni 1977 heiratete Ali Veronica.

11.4 Ali verliert gegen Spinks

Alis nächster Gegner war Leon Spinks, ein Neuling, der erst sieben Profikämpfe hinter sich hatte und dem niemand eine Chance einräumte, den großen Ali besiegen zu können.

Ali trainierte wohl für keinen Kampf weniger als für das erste Aufeinandertreffen mit Leon Spinks. Er begann das Training mit einem Gewicht von 110 kg und sparrte insgesamt nur etwas mehr als zwanzig Runden. Diese Einstellung sollte sich rächen. Ali versuchte wieder einmal mit der Rope-a-dope-Taktik(sich in den Seilen zurück zu lehnen) Erfolg zu haben, doch diesmal wirkte sie nicht mehr. Spinks ermüdete einfach nicht und bearbeitete unerbittlich Alis Körper und Arme. Als Ali den Kampf wenden wollte, ließ es sein Körper nicht zu. Die Punkterichter werteten den Kampf 2:1 für Spinks und Muhammad Ali hatte den WM-Titel das erste und einzige Mal im Ring verloren.

11.5 15.9.1987 Rückkampf gegen Spinks / Rücktritt

Ali kündigte vor dem Kampf, der am 15.9.1978 stattfinden sollte, an, diesmal keine "Mätzchen" machen zu wollen, kein Rope-a-dope oder ähnliches, sondern Spinks auf Distanz halten. Das klappte auch verhältnismäßig gut - Spinks fand kein Mittel gegen Alis Klammern. Trotzdem war der Kampf ziemlich langweilig und lebte hauptsächlich von der Spannung, die ihn umgab. Ali, der das Geschehen weitgehend bestimmte, siegte einstimmig nach Punkten und gewann somit als erster Boxer dreimal die Weltmeisterschaft im Schwergewicht.

Nach diesem Kampf erklärte Ali seinen Rücktritt vom Boxsport.

11.Das Comeback

Sein Gegner sollte Larry Holmes sein, Alis ehemaliger Sparringspartner, der nun Weltmeister war. Dennoch war Alis Kampfbörse mit acht Mio. Dollar viermal so hoch wie Holmes'.

Weil in den Medien wiederholt Zweifel an seiner Gesundheit auftauchten, ließ Ali sich im Juli in der Mayo Klinik in Minnesota untersuchen. Obwohl die untersuchenden Ärzte ein Loch in einer Membran im Gehirn feststellten, Ali Probleme hatte, mit dem Zeigefinger bei geschlossenen Augen seine Nase zu berühren und er selbst sagte, er habe in den letzten zehn Jahren etwas undeutlich gesprochen, vermerkten sie in ihrem Bericht, sie sähen keinen Grund, warum er nicht boxen sollte. Dass diese Symptome eindeutige Vorzeichen einer schlimmen Krankheit waren, die durch Schläge auf den Kopf verschlimmert werden konnten, erkannten die Ärzte nicht.

Die Ärzte verschrieben Ali ein Medikament das eine Unterfunktionalität der Schilddrüse beheben sollte, die Ali in Wirklichkeit gar nicht hatte. So verlor er Kilo für Kilo.

Ali wog schließlich noch 98 kg, als er den Ring betrat. Doch er war nicht in der Verfassung, einen Boxkampf zu bestreiten. Sein Körper war stark entwässert und bereits die geringste Anstrengung ermüdete ihn. Es war bereits nach wenigen Runden klar, dass Ali keine Chance hatte. Immer wieder signalisierte Holmes dem Ringrichter, den Kampf abubrechen, denn er wollte Ali nicht verletzen. Nach der zehnten Runde warf Angelo Dundee endlich das Handtuch.

Seinen letzten Kampf bestritt Ali auf den Bahamas gegen Trevor Berbick. Ali verlor den Kampf nach Punkten und hängte die Boxhandschuhe nach einer Karriere von 27 Jahren an den Nagel.

12. Die Zeit Danach

12.1 Ali erkrankt an Parkinson

1984 wurden bei Ali Symptome der Parkinson Krankheit gefunden.

Bei der Parkinson Krankheit, handelt es sich um eine Krankheit die

-Unwillkürlicher Ruhetremor (Zittern der Extremitäten im Ruhezustand)

-Nachlassen der Muskelkraft

-Nach vornüber gebeugter Rumpf

- Gehstörung mit der Tendenz, nach vorne zu fallen

-Keine Störung des Bewusstseins und der Intelligenz

Verursacht

12.2 1986 Scheidung mit Veronica/ neue Ehe mit Lonnie Williams

Im Jahre lies sich Ali von seiner bisherigen Frau Veronica scheiden und heiratete noch im selben Jahr Lonnie Williams die bis heute seine Frau ist.

12.3 Ali rettet Geiseln

Auch in der Weltpolitik tauchte der Name Muhammad Ali hin und wieder auf. Während der Golf-Krise 1990 flog Ali als Vermittler in den Irak und kehrte mit fünfzehn befreiten Geiseln wieder.

12.4 Ali zündet das Olympische Feuer an

Einen seiner größten Triumphe feierte Ali 1996, als er, für alle Welt sichtbar durch das Parkinson Syndrom gehandicapt, in bewegender Weise das Olympische Feuer.

13. Bilder von Muhammad Ali



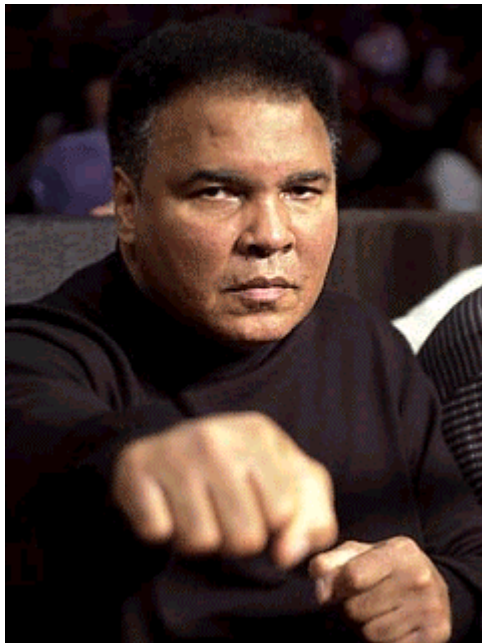
Ali vor einem Kampf



Ali zusammen mit Will Smith der, die Hauptrolle spielte im Film "Ali"



Ali mit seinen beiden Töchtern.



Ali bei einem Boxkampf seiner Tochter Leila, die wie ihr Vater kämpft.

14.Quellenangaben

- www.Wikipedia.ch
- www.Google.ch

- Filme
- Div. Fan Seiten
-